

Es gilt das gesprochene Wort!

Ehrung von Stammzellspendern

am 13. November 2013 im Maximilianeum

Grußwort von

Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags und
Schirmherrin der AKB

Lieber Herr Dr. Knabe,

sehr geehrte Damen und Herren!

Herzlich willkommen hier im Senatssaal des Maximilianeums. Wir öffnen hier im Bayerischen Landtag sehr gerne unsere Türen, weil wir mit den Bürgerinnen und Bürgern Bayerns ins Gespräch kommen wollen. Denn wir brauchen die Begegnungen, die Anregungen und die Kritik, um unsere Arbeit zu tun.

Heute geht es aber nicht nur um Gespräche, sondern vor allem auch um ein Zeichen des Dankes für Ihr außerordentliches Engagement. Das richte ich natürlich zuallererst an die Spenderinnen und Spender. In den Dank möchte ich diejenigen einschließen, die durch Geldspenden einen unverzichtbaren Beitrag leisten. Denn ohne die finanziellen Mittel wären die notwendigen Untersuchungen nicht möglich. Darüber hinaus danke ich den zahlreichen Sponsoren und Werbeträgern und nicht zuletzt den Mitarbeiterinnen und Mitar-

beitern der Stiftung für Ihr Engagement und Ihre Arbeit.
Ein herzliches Vergelt's Gott!

Der schönste Dank ist allerdings immer die Nachricht,
dass Ihre Hilfsbereitschaft zur konkreten Hilfe wird.

Die Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern gehört mit über 240.000 Spenden zu den größten Spenderdateien der Welt. Damals bei der Gründung – 1993 – durch eine Initiative von Ärzten der Transplantationseinheit des Klinikums Großhadern in München war ich die zuständige Fachministerin. Ich darf Ihnen sagen: Als ich 1995 die Schirmherrschaft übernahm, war ich zutiefst überzeugt von der Arbeit und den Zielen der Aktion Knochenmarkspende Bayern und habe dafür gekämpft gegen alle Widerstände. Und das gilt bis heute. Weil ich weiß, wie wichtig das Anliegen ist: Bei Diagnosen wie Leukämie ist die Stammzell-Transplantation oft die letzte Rettung – und oft liegen zwischen der Spende und einem geretteten Leben gerade mal 48 Stunden. In diesen zwei Tagen werden die Stammzellen entnommen, getestet, vorschriftmäßig verpackt und unter Umständen bis ans Ende der Welt verschifft.

Meine Damen und Herren,
wenn man dann von den Erfolgsgeschichten hört, dann weiß man, dass sich der Einsatz und alle Mühen gelohnt haben.

Der Entschluss, sich typisieren zu lassen, wird ganz unterschiedlich ausgelöst. Sie wissen es am besten. Oft sind es Erkrankungen in der eigenen Familie oder im Freundeskreis, die den entscheidenden Anstoß bewirken. Manchmal sind es auch Aktionen von Menschen, die im Rampenlicht stehen und durch ihren Bekanntheitsgrad den Blick für das, was notwendig ist, öffnen. Und manchmal hilft auch „*Kommissar Zufall*“ – im wahrsten Sinne des Wortes. Damit meine ich die Ausstrahlung der Tatort-Sendung am 23. Juni dieses Jahres. In dieser Sendung wurde das Thema Leukämie umfangreich aufgearbeitet. Dadurch wurden offensichtlich die Zuschauerinnen und Zuschauer aufgerüttelt und interessiert mit dem wunderbaren Ergebnis, dass sich bereits an demselben Abend 1300 Zuschauerinnen und Zuschauer spontan online bei DKMS als potentielle Stammzellspender registriert haben. Normalerweise sind es pro Tag durchschnittlich 200 Menschen, die sich melden. Zudem sind während und nach der Aus-

strahlung mehr als 13.000 Euro für die Spenderneugewinnung bei der DKMS eingegangen.

Hinter all diesen Zahlen stehen menschliche Schicksale mit Hoffen und Bangen auf der einen Seite, bereitwillige Spenderinnen und Spender wie Sie auf der anderen Seite. Sie sind ein Vorbild bürgerschaftlichen Engagements. Sie leben die Werte von Mitmenschlichkeit, Nächstenliebe und Solidarität ganz konkret vor.

Eine junge Frau hat einmal gesagt, als der erlösende Anruf mit der guten Nachricht eines geeigneten Stammzellspenders kam (ich zitiere): **„In meiner Vorstellung wurde der Unbekannte zu meinem lebensrettenden Held.“** (Zitat Ende)

Sie alle, die gespendet haben, sind für mich Heldinnen und Helden, weil sie bereit sind, anderen Menschen zu helfen. Nehmen Sie den heutigen Abend als ein kleines Dankeschön für Ihr großes Engagement! Ich freue mich, Sie auszeichnen zu dürfen.